

HRK Hochschulrektorenkonferenz

Erwerb von Schlüsselkompetenzen als neuartiges Studienelement

Dipl.-Ing. Jan Rathjen

Bielefeld, 10. Juni 2005

Studienreform im Rahmen des Bologna-Prozesses

„Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, ... mit dem Ziel, die arbeitsmarktrelevanten Qualifikationen der europäischen Bürger ebenso wie die internationale Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Hochschulsystems zu fördern.“

*(aus: „Der Europäische Hochschulraum“,
Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister, 19. Juni 1999)*

→ Dafür genügen fachliche Kompetenzen nicht!

Überblick

1. Einführung: Schlüsselkompetenzen in der Studienreform im Rahmen des Bologna-Prozesses
2. Was meint „Schlüsselkompetenzen“? (Arbeitsdefinition)
3. Typen der Vermittlung: additiv oder integriert?
4. Zwei Beispiele und Erfahrungen
5. Ausblick: Schlüsselqualifikationen im Promotionsstudium

Was meint „Schlüsselkompetenzen“? (Arbeitsdefinition)

Fachkompetenzen

- fachlich und umsetzungsbezogen, inkl. Erkennen und Bearbeiten fachübergreifender Zusammenhänge

Methodenkompetenzen

- Analyse, Abstraktion, Entscheidung, Problemlösung

Sozialkompetenzen

- Kommunikation, Kooperation, Konfliktbewältigung

Selbstkompetenzen

- persönliche Haltungen; Selbstmanagement

angelehnt an Grünh (2003) in Welbers (Hg.), Studienreform mit Bachelor und Master, nach Orth (1999)

Typen der Vermittlung: eigenständig oder integriert?

Integriert

+ Lehre der S. nah an den Bedürfnissen des Faches (nicht zu verwechseln mit fachlichen Inhalten!)
+ laufende Einübung, die im Sinne handlungsorientierten Lernens eigentlich erst das Erlernen erlaubt.

- Qualitätssicherung?
- Implementation erfordert aktive Qualifikation der Lehrenden, die die Fähigkeit zur Vermittlung von S. selten mitbringen.
- Prüfbarkeit?
- Ressourcen?

⇔ Additiv

+ Lehre mglw. qualifizierter, weil von spezialisierten Lehrkräften
+ Prüfbarkeit ist leichter
+ Qualitätssicherung ist leichter, weil sie sich auf eine Veranstaltung und einen Lehrenden beziehen kann

- isoliertes Wissen läuft Gefahr, nicht angewendet zu werden und damit verloren zu gehen
- Die Relevanz des Erlernen und insbesondere seine Beziehung zum Studienfach läuft Gefahr, nicht deutlich zu werden.
- Ressourcen?

Typen der Vermittlung: eigenständig oder integriert?

Integriert

- + Lehre der S. nah an den Bedürfnissen des Faches
(nicht zu verwechseln mit fachlichen Inhalten!)
- + laufende Einübung, die im Sinne handlungsorientierten Lernens eigentlich erst das Erlernen erlaubt.
- Qualitätssicherung? Nachhaltigkeit?
- Implementation erfordert aktive Qualifikation der Lehrenden, die die Fähigkeit zur Vermittlung von S. selten mitbringen.
- Prüfbarkeit?
- Ressourcen?

Typen der Vermittlung: eigenständig oder integriert?

Additiv

- + Lehre mglw. qualifizierter, weil von spezialisierten Lehrkräften
- + Prüfbarkeit ist leichter
- + Qualitätssicherung ist leichter, weil sie sich auf eine Veranstaltung und einen Lehrenden beziehen kann

- isoliertes Wissen läuft Gefahr, nicht angewendet zu werden und damit verloren zu gehen
- Die Relevanz des Erlernten und insbesondere seine Beziehung zum Studienfach läuft Gefahr, nicht deutlich zu werden.
- Ressourcen?

Beispiel I (additiv): Optionalbereich der Ruhr-Universität Bochum

Inhalte:

- IT/EDV, Fremdsprachen, Präsentation und Kommunikation, interdisziplinäre/ergänzende Studieneinheiten, Praktikum

Lehr- und Lernformen:

- i. ws. den Fachlehrenden überlassen; vorbereitende und begleitende Beratung

Institutionelle Umsetzung:

- Wahl von drei der fünf Bereiche, insges. 25% des Bachelors
- Lehrangebot aus Fakultäten, aber auch Lehraufträge
- Koordinations- und Beratungsstellen aus Sockelfinanzierung

Quelle: Steger, Grunert (2003) in Welbers (Hg.), Studienreform mit Bachelor und Master, Interview

Beispiel II (integriert): Bachelor an der TU Darmstadt

Inhalte:

- Teamarbeit und Präsentation, Neue Medien, Interkulturalität, Interdisziplinarität, Projektarbeit, Praktikum

Lehr- und Lernformen:

- Training auf Basis fachspezifischer Projekte, Exkursionen, fachfremde Lehranteile, Online-Seminare, Studienprojekte

Institutionelle Umsetzung:

- Zusammenarbeit mit dem Hochschuldidaktischen Zentrum, Schulung der Lehrenden, (Coaching durch fortgeschrittene Studierende der Psychologie), Besuch fachfremder Lehrveranstaltungen

Quelle: Hegselmann (2004) in HRK (Hg.), Herausforderungen...; Interviews

Erfahrungen:

Implementierung der Lehre von Schlüsselkompetenzen kann zu Konflikten mit den Fachwissenschaften führen.

Hochschulweite Einführung integrierter Konzepte ist mglw. aufwändiger und konflikthafter Prozess.

Additive Angebote wirken über die gewonnene Sensibilität der Studierenden durchaus in die Fächer hinein.

Integrierte Angebote als PO-Bestandteile schaffen Verpflichtungen, für die u.U. keine gesicherten Kapazitäten und Ressourcen bestehen.

Ausblick:

Schlüsselqualifikationen im Promotionsstudium

Promotion als Vorbereitung auf inner- und außeruniversitären Arbeitsmarkt in Forschung und Entwicklung:

- Kern ist eigene und eigenverantwortliche Forschungsleistung,
- mit intensiver, verbindlicher und vorzugsweise disziplinübergreifender Begleitung und
- ergänzt um curriculare Elemente (Schlüsselqualifikationen/“transferable skills“).

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dipl.-Ing. Jan Rathjen
Hochschulrektorenkonferenz
Referatsleiter Studium und Lehre
rathjen@hrk.de